

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die mit dem Titel „Das Bankett im Heiligtum. Identifizierung, Gestalt und Funktion sakraler Bankettgebäude und Klinenräume in Griechenland von archaischer bis hellenistische Zeit“ im Wintersemester 2005/2006 an der Philosophischen Fakultät I der Julius-Maximilians-Universität Würzburg eingereicht wurde. Später erschienene Literatur wurde bis Dezember 2007 weitgehend berücksichtigt.

Die Beschäftigung mit dem Thema ergab sich aus einer ursprünglich viel weiter gefaßten Fragestellung, nämlich der nach der gesamten Infrastruktur griechischer Heiligtümer. Daß aus dem Kapitel über die Bankettgebäude schließlich ein eigenes Buch erwachsen ist, legt ein beredtes Zeugnis von der Ergiebigkeit des Materials und seiner kritischen Revision ab.

Mein Lehrer Ulrich Sinn begleitete nicht nur die Themenfindung und die Entstehung der Arbeit mit großem Interesse und richtungsweisenden Diskussionen. Das Vertrauen, welches er mir seit meinem Wechsel an die Uni Würzburg im Herbst 1997 während aller folgenden beruflichen und privaten Schritte entgegenbrachte, versicherte mich stets darin, auf dem richtigen Wege zu sein und war Basis und Motivation für alles Gelingen. Dafür und für die vielfältige Förderung, die er mir bis heute zuteil werden ließ, möchte ich ihm herzlichst danken.

Winfried Held danke ich für die Übernahme des Korreferates und alle wertvollen Hinweise und Korrekturen. Ruth Bielfeldt durchleuchtete in zeitaufwendigen Diskussionen wesentliche Teile der Arbeit mit ihrem analytischen Scharfsinn. Catharina Flämig ließ nicht nur große Teile des Manuskriptes, sondern verstand es stets durch gekonnten Zuspruch, meine Ermüdungserscheinungen in neuen Schwung zu verwandeln. Sie gab der Arbeit so manchen wichtigen Denkanstoß. Ulrike Wurnig und Karin Schlott lasen Teile des Manuskriptes der Abgabefassung. Johanna Jäger stellte mir ihre wertvollen Erfahrungen als Lektorin zur Verfügung. Zaphira Rohde half bei der Übersetzung von Korrespondenz. Die optimalen Arbeitsbedingungen und die fachliche Gastfreundschaft, die mir die Mitarbeiter des Archäologischen Instituts der Universität Heidelberg boten, trugen wesentlich zur zügigen Fertigstellung der Arbeit bei. Ihnen allen sowie allen ungenannten Freunden, Verwandten und Diskussionspartnern, die auf unterschiedlichste Weise zum Entstehen des Buches beitrugen, ein herzliches Dankeschön!

Für die großzügige Hilfe bei der Beschaffung von Abbildungsvorlagen und für die Erteilung von Reproduktionserlaubnissen bin ich zahlreichen Personen und Institutionen zu Dank verpflichtet: Kelly Christophi (Ecole Française d'Athènes), Frederick A. Cooper, Anastasia N. Dinsmoor, Florens Felten, Elisabeth Gebhard, Pontus Hellström, Amalia Kakissis (British School at Athens), Kostas Kopanias (Deutsches Archäologisches Institut Athen), Birgitta Leppänen-Sjöberg (Schwedische Schule in Athen), James R. McCredie, Dimitrios Metaxas, Stephen G. Miller, Ioanna Ninou (Archäologische Gesellschaft zu Athen), Stavros Oikonomidis, Jean Perras, Vasileios Petrakos (Archäologische Gesellschaft zu Athen), Oliver Pilz (Deutsches Archäologisches Institut Athen), Richard Posamentir (Deutsches Archäologisches Institut Istanbul), Florian Seiler (Deutsches Archäologisches Institut Berlin), Reinhard Senff (Deutsches Archäologisches Institut Athen), Joseph W.

Shaw, Richard A. Tomlinson, Ioulia Tzonou-Herbst (American School of Classical Studies at Athens), Natalia Vogeikoff-Brogan (American School of Classical Studies), Hubert Vögele (Archäologisches Institut der Universität Heidelberg) und ganz besonders Kostas Kallogeropoulos (Archäologische Gesellschaft zu Athen) für seine unermüdliche Hilfestellung. Für die Durchsicht von Teilen des Manuskriptes bin ich ferner Klaus Herrmann, Florian Seiler, Stephen G. Miller und Cornelia Piok Zanon sehr verbunden.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes e. V. gewährte mir mit einem Promotionsstipendium großzügige finanzielle Unterstützung. Die Übernahme der Druckkosten durch die VG Wort ermöglichte die Drucklegung in dieser Form. Beiden Institutionen gilt mein Dank. Dem Dr. Ludwig Reichert Verlag danke ich für die Aufnahme der Arbeit in das Verlagsprogramm und namentlich Gudrun Schmidt für ihre unkomplizierte und in jeder Hinsicht hilfreiche Beratung in allen Fragen des Layouts sowie allen technischen Belangen.

Meinen Eltern danke ich für die Finanzierung meines Studiums und meiner Mutter Silvia insbesondere für ihr liebevolles Engagement, mit dem sie mich in wichtigen Phasen der Arbeit vorbehaltlos unterstützte. Meinem Mann Matthias danke ich von Herzen für sein Verständnis, seine Geduld und die vielen zeitlichen Entbehren während der Promotionszeit. Ihnen ist das Buch gewidmet.

